

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz |
| Band: | 16 (1908) |
| Heft: | 10 |
| Artikel: | Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom 20./21. Juni 1908 |
| Autor: | Aemmer |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-545608 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heute weitere 118 Gemeinden ihren Anschluß erklärte und für 1300 an jährlichen Beiträgen zugesichert. Damit steigt die Zahl der Gemeinden, die dem Roten Kreuz angehören auf 491. Die neu angegeschlossenen Gemeinden sind, nach den Kantonen geordnet, folgende:

Aargau: 1. Gränichen, 2. Alarau, 3. Reinach, 4. Strengelbach, 5. Rupperswil, 6. Kölziken, 7. Möhlin, 8. Muhen, 9. Bremgarten, 10. Ennetbaden.

Appenzell A.-Rh.: 1. Herisau, 2. Heiden, 3. Speicher, 4. Urnäsch.

Baselland: 1. Langenbruck, 2. Waldenburg, 3. Arlesheim, 4. Pratteln, 5. Einwohnergemeinde Liestal, 6. Burgergem. Liestal.

Bern: 1. Ins, 2. Oppligen, 3. Neuveville, 4. Mühlendorf, 5. Bargen, 6. Saanen, 7. Rohrbach, 8. Mühlenthurnen, 9. Erizwil, 10. Bangerten, 11. Soubraz, 12. Finsterhennen, 13. Mett, 14. Meifirch, 15. Bassécourt, 16. Roches, 17. Bellmund, 18. Uzenstorf, 19. Fahrni, 20. Homberg, 21. Rubigen, 22. Reutigen, 23. Diemtigen, 24. Frutigen, 25. Leimiswil, 26. Wiedlisbach, 27. Ochlenberg, 28. Wattenwil, 29. Walperswil, 30. Oberdiezbach.

Freiburg: 1. Haut Bully, 2. Zénauvaz, 3. Fräschels.

Glarus: 1. Netstal, 2. Luchsingen, 3. Bisten, 4. Näfels, 5. Engi, 6. Elm.

Gratbünden: 1. Churwalden, 2. Ardez, 3. Samaden, 4. Saas.

Luzern: 1. Eschenbach, 2. Ruswil, 3. Willisau-Stadt.

Neuenburg: 1. Landeron-Combes, 2. Cornol, 3. Cressier, 4. Cerneux-Péquignot, 5. Colombier.

Nidwalden: 1. Buochs.

Schaffhausen: 1. Unter-Stammheim, 2. Unter-Hallau, 3. Stein a/Rhein.

Schwyz: 1. Schwyz, 2. Oberiberg.

Solothurn: 1. Nieder-Gösgen, 2. Solothurn, 3. Langendorf, 4. Trimbach, 5. Aetingen, 6. Grenchen.

St. Gallen: 1. St. Peterzell, 2. Mörschwil, 3. Alt St. Johann, 4. Straubenzell.

Thurgau: 1. Wängi, 2. Birwinken, 3. Kreuzlingen, 4. Buchsang, 5. Schönholzervilen, 6. Roggwil, 7. Hauptweil.

Waadt: 1. Provence, 2. Fey, 3. Les Clees, 4. Cossy, 5. Château d'Or, 6. St. Prex, 7. Commugny, 8. Quins, 9. Tiez, 10. St. Gergue s/Myon, 11. Vevey.

Wallis: 1. Loëche.

Zug: 1. Zug.

Zürich: 1. Egg, 2. Altstetten, 3. Seen, 4. Bauma, 5. Winterthur, 6. Schwamendingen, 7. Dietikon, 8. Dübendorf, 9. Albisrieden, 10. Wallisellen, 11. Affoltern a/N. 12. Mettmenstetten, 13. Bassersdorf.

Bericht über die Felddienstübung des Militär sanitätsvereins Basel vom 20./21. Juni 1908.

Ersiattet von Übungsleiter, Major Lemmer, Basel.

In seiner Sitzung vom 15. Mai beschloß der Militär sanitätsverein Basel auch dieses Jahr wieder eine größere Felddienstübung zu veranstalten, bei welcher, wenn möglich, die Hülfsskolonne als solche sich beteiligen könnte, und welche auch den Samariterinnen Gelegenheit zur Mitwirkung bieten sollte. Die Kommission ersuchte zu diesem Zweck Major

Lemmer, Kommandant des Div.-Lazaretts 5, welcher bereits die letzjährige Gebirgstransportübung am Bölichen geleitet hatte, ihr ein zweckentsprechendes Projekt auszuarbeiten.

Der Übungsleiter glaubte, die ihm zugewiesene Aufgabe am besten in der Weise lösen zu können, daß er eine Übung in Aussicht nahm, welche den Rückschub der Verwundeten

aus der Feuerlinie bis in ein Endetappen-
spital umfaßte. Eine derart angelegte Uebung,
bei welcher der Sanitätsdienst in der I., der
II. und einem Teil der III. Hülfslinie zur
Durchführung gelangte, bot den weitern Vor-
teil, daß dieelbe gleichzeitig eine Demon-
stration in praxi zu verschiedenen Vorträgen
bildete, welche im Laufe des Winters über
die Organisation und den Dienst der ver-
schiedenen Hülfslinien im Schoße des Vereins
gehalten worden waren.

Nachdem sich die Kommission im Prinzip
mit der ihr vom Uebungsleiter vorgeschlagenen
Uebungsanlage einverstanden erklärt hatte,
ging man an die Ausarbeitung des detail-
lierten Programmes.

Als Gefechtsgelände wurde das Gempen-
plateau bestimmt, als Ort, an welchem der
Hauptverbandplatz etabliert werden sollte, Pratt-
eln, und als Endetappe Basel bezeichnet. Zu
der Wahl dieser Orte sei bemerkt, daß für
dieselbe weniger taktische Gründe als Uebungs-
rücksichten (mitwirkende Vereine, verfügbare
Lokalitäten, Distanzen &c.) ausschlaggebend
waren, im Ernstfalle wäre z. B. der Rück-
schub von Gempen nach Basel nicht über
Pratteln, sondern in möglichst gerader Linie
über Dornach, Arlesheim oder Muttenz durch-
geführt worden.

Der Militärsanitätsverein Basel war natür-
lich nicht in der Lage, daß für eine solche
große Uebung erforderliche zahlreiche Personal
vollzählig stellen zu können. Er begrüßte
deshalb, wie dies bereits bei früheren Anlässen
geschah, den Militärsanitätsverein Liestal und
die Samaritervereine der Umgebung (Klein-
hüningen, Binningen, Birsfelden, Muttenz
und Pratteln) um ihre Mitwirkung und fand
bei den genannten Vereinen überall freund-
liches Entgegenkommen. Im fernern mußten
einige Sanitätsoffiziere als Leiter der ver-
schiedenen Hülfslinien gewonnen werden. In
zuwiderkommender Weise sagten ihre Mitwir-
kung zu: Major Schetty, Hauptmann Ecklin,
Hauptmann Mürz, Hauptmann Hugelshofer
und Hauptmann Martin. Endlich handelte es
sich darum, eine größere Anzahl von Ver-
wundeten zu bekommen. Die Kommission
wandte sich zu diesem Zweck an den mili-
tärischen Vorunterricht Basel, dessen Leiter,
Herr Oberst Ruf, sich gerne bereit erklärte,
der eigentlichen Sanitätsdienstübung ein Ge-
fecht des militärischen Vorunterrichts auf dem

Gempenplateau vorausgehen zu lassen und
im Verlauf dieses Gefechtes nach und nach
cirka 50 Verwundete auszuscheiden.

Das für die Uebung erforderliche Sani-
tätsmaterial (Reg.-Sanitätswagen, Ambul-
Fourgon, zwei Blessierten-Wagen, Fahrküche,
ein Requisitionsfuhrwerk &c.) wurden uns vom
Kommando der Sanitätschulen in Basel be-
reitwilligst zur Verfügung gestellt.



Tragmittel improvisiert aus einem Tornister
und zwei Gewehren.

Nachdem die Vorbereitungen soweit ge-
dehnt waren, wurde als Uebungstag der
20./21. Juni festgesetzt.

Am 14. Juni wurde das Uebungsgelände
vom Uebungsleiter und den Kommandanten
der Abteilungen I und II, sowie von einigen
Mitgliedern der Kommission rekonnoziert, und
bei diesem Anlaß wurden gleichzeitig die
nötigen Anordnungen für Unterkunft, Ver-
pflegung &c. getroffen.

In der der Uebung vorausgehenden Woche
wurde dann sämtlichen Teilnehmern Suppo-
sition und allgemeine Lage, Aufgabe, taktische,
administrative und Tagesbefehle &c. bekannt
gegeben.

Vor der Uebung wurden nur die Materialverwalter, die Kuriere und Küchenchefs bezeichnet; den übrigen Teilnehmern wurde erst am Uebungstage selbst bekannt gegeben, welche Aufgabe ihnen bei der Abteilung, welcher sie zugewiesen waren, zugewiesen wurde.

Programmgemäß nahm die Uebung ihren Anfang Samstag den 20. Juni, abends 6 Uhr, mit der Befehlsausgabe, bei welcher der Uebungsleiter noch die letzten Anordnungen traf. Die Frage, ob die Uebung abgehalten werden sollte oder nicht, war bald im bejahenden Sinne erledigt; das Wetter, das bis Mittag noch sehr zweifelhaft gewesen war, hatte sich im Laufe des Nachmittags soweit aufgeheizt, daß von keiner Seite ein Verschiebungsantrag gestellt wurde. Wir hatten unsern Beschuß auch nicht zu bereuen, denn unsere ganze Uebung war von einer Witterung begünstigt, wie wir sie uns besser nicht hätten wünschen können. Zur Befehlsausgabe stellte sich auch Herr Hauptmann Hennic, Adjunkt des Oberfeldarztes, ein, welcher der Uebung als Vertreter des Oberfeldarztes folgte.

Um 6 Uhr 30 abends besammelte sich die Abteilung I (Truppen sanität) und fuhr um 6 Uhr 56 per Tram nach Dornachbrugg, um von dort um 7 Uhr 30 über Dornach nach Gempen zu marschieren, wo die Kolonne um 9 Uhr 10 eintraf. Dort hatte inzwischen die Begleitmannschaft des Regiments sanitätswagens, der um 5 Uhr abends von Basel abgefahren war, in zwei Scheunen die Kantonamente vorbereitet, die allerdings erst in später Abendstunde bezogen werden konnten, da am Abend jeder Teilnehmer selbst für seine Verpflegung zu sorgen hatte.

Für den 21. Juni war vom Regimentsarzt 17 (Hauptmann Hugelshofer) folgender Tagesbefehl ausgegeben worden:

- 4 Uhr Tagwacht,
- 4 „ 30 Frühstück,
- 5 „ Abmarsch von Gempen.

Zur festgesetzten Zeit wurde die Mannschaft durch die Kantonementswachen geweckt, die Morgentoilette erforderte nur wenige Minuten, und bald waren auch die Kantonemente geräumt und in Ordnung gebracht. Die dampfende kräftige Mehlsuppe brachte neues Leben in die durch allzu kurze Nacht ruhe und die kühle Nacht erstarnten Glieder.

Im gleichen Moment, als die Truppen sanität von Gempen nach dem Ausgangs-

punkte der Uebung (südlicher Gempenstollen) abmarschierte, passierte auch der Zug des militärischen Vorunterrichts, welcher den Feind zu markieren hatte, strammen Schrittes das Dorf Gempen und meldete, daß das Gros des Vorunterrichtes ebenfalls im Umarsch sei. Die jungen Leute waren um 3 Uhr morgens von Basel abmarschiert und hatten in der kurzen Zeit von zwei Stunden Gempen erreicht; diese bemerkenswerte Marschleistung fand denn auch allseits die gebührende Anerkennung.

Unterwegs gab der Regimentsarzt von einer kleinen Anhöhe aus eine kurze Orientierung über das Gelände und eine Erläuterung der Aufgabe. Die Truppen sanität traf gleichzeitig mit dem militärischen Vorunterricht am Ausgangspunkt der Uebung ein. Rauch waren die Diagnosetafelchen verteilt, dem Vorunterricht wurden drei Mann zugewiesen, welche die Aufgabe der Kompaniefrankenvärter in der Feuerlinie zu übernehmen hatten.

Nachdem der Vorunterricht um 5 Uhr 40 morgens den Angriff mit Artilleriefeuer von der Kuppe nördlich Gempen aus eröffnet und unmittelbar nachher seine Infanterie angestellt hatte, gab um 5 Uhr 50 der Regimentsarzt den Befehl zum Einrichten des Truppenverbandplatzes. Das Personal, das am Morgen durch Mitglieder des Militärsanitätsvereins Liestal eine willkommene Verstärkung erfahren hatte, und das Material wurden auf die verschiedenen Abteilungen verteilt:

Als Truppenverbandplatz wurde vom Regimentsarzt eine zirka 500 Meter nördlich Gempen, östlich der Straße Gempen-Gempenstollen, hinter einem Walde gelegenen Wiese gewählt. Diese Stelle kann zwar nicht als eine ideale bezeichnet werden, da sie keine absolute Deckung bot, und da das unentbehrliche Wasser aus großer Distanz (500 bis 600 Meter) hätte herbeigeschafft werden müssen, aber sie war die einzige, welche bei der gegebenen Situation in Betracht kommen konnte. Auch im Ernstfalle dürfte es nur in den seltensten Fällen möglich sein, einen Truppenverbandplatz ausfindig zu machen, welcher allen Anforderungen, denen ein solcher entsprechen sollte, vollständig entspricht.

In kurzer Zeit war der Dienst auf dem Truppenverbandplatz organisiert, sofort wurden

zwei Trägerketten, bestehend aus je einem Unteroffizier und acht Mann ausgeschickt, die eine (Nr. 1) auf den linken, die andere (Nr. 2) auf den rechten Flügel. Nachdem der Truppenverbandplatz eingerichtet war, wurde auf denselben nur das allernotwendigste Personal zurückbehalten; aus der disponiblen Mannschaft wurde eine dritte Trägerkette (Nr. 3) formiert, welche um 6 Uhr 20 zwischen den zwei bereits bestehenden vorgehoben wurde.

Um 6 Uhr 30 wurde der erste Verwundete von der Trägerkette Nr. 1 eingeliefert. Die Distanz zwischen der Hauptfeuerstellung und dem Truppenverbandplatz betrug circa ein Kilometer, dieselbe vergrößerte sich natürlich,

Um 8 Uhr 45 war der letzte Verwundete auf dem Truppenverbandplatz eingeliefert und untergebracht. Die Trägerketten, die eingezogen wurden, meldeten, daß sie das Schlachtfeld abpatrouilliert hätten; bei der Kontrolle ergab es sich jedoch, daß von den 50 Verwundeten nur 48 den Truppenverbandplatz passiert hatten. Den Regimentsarzte blieb unter diesen Umständen natürlich nichts anderes übrig, als nochmals Patrouillen zum Absuchen des Schlachtfeldes vorzuschicken. Als er gerade daran gehen wollte, diese zu organisieren, wurde ihm von einem Verwundeten gemeldet, daß zwei seiner Leidensgenossen die ihnen übergebenen Diagnosetafel-



Truppenverbandplatz Gempen. Aufladen der Verwundeten.

je weiter der Angreifer vorrückte. Der Transport stellte infolgedessen große Anforderungen an die Trägerketten. Zur Erleichterung derselben wurde deshalb auf dem linken Flügel eine kleine Sammelstelle für die Trägerketten Nr. 3 und 1 errichtet, von welcher aus die Verwundeten mit dem Regiments-Sanitätswagen nach dem Truppenverbandplatz weitertransportiert wurden. Nachdem dieses Verwundetennest geräumt und inzwischen das Gefecht abgebrochen worden war, wurde der Regiments-Sanitätswagen auch in das Dorf Gempen hinunter dirigiert zur Unterstützung der Trägerkette Nr. 2.

Auf dem Truppenverbandplatz wurden die Verwundeten nur soweit behandelt, als es der Rücktransport derselben nach dem Hauptverbandplatz erforderte, auf den Lagerstellen wurden dieselben mit Tee und Brot verpflegt.

chen abgenommen und sich ihren nicht verwundeten Kameraden angeschlossen hätten. Diese Angaben wurden von andern bestätigt und erwiesen sich glücklicherweise als richtig.

Um 9 Uhr traf die aus zwei Blessierten- und drei Leiterwagen bestehende Fuhrwerkskolonne des Hauptverbandplatzes nach beschwerlichem Marsche auf dem Truppenverbandplatz ein. Sofort wurden die Verwundeten verladen; der erste Wagen konnte bereits um 9 Uhr 10 seine Rückfahrt wieder antreten, der letzte fuhr um 9 Uhr 50 ab. Um 10 Uhr war der Truppenverbandplatz geräumt und aufgegeben, und die Mannschaft trat an zur Entgegennahme der Kritik.

In seiner Kritik erklärte sich Herr Oberstl. Dajen mit der Anlage der Uebung vollständig einverstanden. Er bemerkte bloß, daß der Hauptverbandplatz, der aus Uebungsrücksichten

heute nach Pratteln verlegt worden sei, in Wirklichkeit wahrscheinlich an einem andern Orte (Bad Schauenburg, Dornach oder Münchenstein) etabliert worden wäre. Die Stelle für den Truppenverbandplatz war richtig gewählt, bei fort schreitendem Gefechte wäre wahrscheinlich später der Truppenverbandplatz ins Dorf Gempen selbst vorge schoben, oder es wäre dort durch das Sanitätspersonal des Regiments 18 ein zweiter Truppenverbandplatz errichtet worden. Die Verwendung des Regiments-Sanitätswagen zur Unterstützung der Trägerketten wurde als eine sehr zweckmäßige Maßregel bezeichnet; auch damit erklärte sich die Kritik vollständig einerstanden, daß nicht von Anfang an sämtliches verfügbare Trägerpersonal in Tätigkeit gesetzt, sondern daß noch eine Reserve zurück behalten wurde, die später, als sich die Gefechtslage mehr abgeklärt hatte, in richtiger Weise als dritte Trägerkette verwendet wurde. Die anstrengende Tätigkeit der drei Trägerketten fand die ihr gebührende Anerkennung, ebenso die Tätigkeit des Personals auf dem Truppenverbandplatz. Lobend erwähnt wurde endlich, daß das Verladen der Verwundeten rasch,

sachgemäß mit der erforderlichen Ruhe und Stille durchgeführt worden sei.

Gedacht wurde, daß einerseits in der Feuerlinie zu viel Verbände angelegt worden seien, während andererseits auf dem Truppenverbandplatz selbst nach dieser Richtung hin eher etwas zu wenig geschehen sei; auch die Verwundeten zettel (Vischettchen) hätten etwas genauer ausgefüllt werden sollen, namentlich hätte auf demselben angegeben werden sollen, was mit dem Verwundeten auf dem Truppenverbandplatz gemacht worden sei, und ob die angelegten Verbände definitive oder Notverbände seien. Einzelne der Verbände seien nicht vollständig künftig gerecht angelegt worden und hätten den weiten Transport nach Pratteln kaum aus gehalten.

Nach beendetem Kritik faßte das Truppen sanitätspersonal das an Ort und Stelle ab gefochte, aus Suppe und Gulasch bestehende Mittagessen und marschierte nach kurzer Mittagsrast um 11 Uhr 30 nach Pratteln, wo man um 12 Uhr 50 eintraf, gerade noch früh genug, um unter Führung des Regimentsarztes noch den Hauptverbandplatz besichtigen zu können.

(Schluß folgt.)

Aus den Preisarbeiten des schweizerischen Militär sanitätsvereins.

Lösung von G. R. Guggenbühl, Gruppenführer der Sanitätshülf kolonne Basel.

Aufgabe. Eine Hülfskolonne erhält den Befehl, circa 50 Verwundete eines Hauptverbandplatzes nach der circa 25 km entfernten Endetappe zu transportieren.

Da letztere am gleichen Tage nicht mehr erreicht werden kann, erhält ein Unteroffizier den Befehl, mit vier Mann vorauszugehen und auf einer circa auf halbem Wege gelegenen Ortschaft für Unterkunft und Versorgung der Verwundeten, Mannschaften, Fuhrwerke und Pferde der Hülfskolonne Vorsorge zu treffen.

Bei Ankunft ist dem Kommandanten Rap port zu erstatten.

Ausführung. Die Sanitätshülf kolonne Basel, bestehend aus: 1 Kommandanten, 1 Feldweibel, 1 Führer, 5 Unteroffizieren (Gruppen-

führern), 22 Mann und 6 Fuhrleuten, erhält den Befehl, in Büscherach einen Hauptverbandplatz mit 50 Verwundeten (24 liegend, 26 sitzend zu transportieren) zu räumen und nach der Endetappe Densingen zu trans portieren.

Nach Eintreffen der Kolonne in Büscherach meldet sich der Kommandant beim Ambulanzen Kommandant und übernimmt von demselben die 50 bereits transportfähig verbundenen Verwundeten.

Infolge verschiedener Umstände nimmt das Verladen der Verwundeten längere Zeit in Anspruch, auch sind die Straßen durch eine längere Regenperiode in schlechtem Zustande, so daß sehr wahrscheinlich Densingen am gleichen Tage nicht mehr erreicht werden kann;